

8. Die Chronik von Erkelenz

(Zusatz zur Abhandlung Hockers: Erkelenz und Erka.)

von

Prof. K. Simrock.

Vorstehender Aufsatz veranlasst zu einer nähern Mittheilung über die in Erkelenz aufbewahrte Geldrische Chronik. Sie scheint um die Mitte des 16. Jahrh. in Erkelenz geschrieben und führt den Titel: *Dit is der oerspronck der Voechten, Grauen ende hertochen uyt oern cronyken des lants van Gelre.* Dann folgt unter der Ueberschrift

*Draco terribilis ignem spirans homines
et bestias devorans*

die Abbildung des Drachen, aus dessen Munde die Worte „Gelre Gelre“ gehen.

Darunter liest man: *Draco in aere volat, in aquis natat et in terra ambulat. Quandoque dum per aera ambulat ad libidinem concitatur et in puteis et aquis fluuialibus sperma jactat et inde sequitur letalis annus.* Dem so eben beschriebenen ersten Pergamentblatte folgen noch 23 solche mit den illuminierten Wappen der Vögte, Grafen und Herzoge von Geldern; die 18 ersten Blätter nur auf einer Seite bemalt, das 19te wie die folgenden auf beiden. Die Erklärung enthält der dann folgende Text der Chronik auf 124 gezählten Papierblättern, alle von Einer Hand geschrieben, doch hat eine zweite jüngere Hand mancherlei Nachträge dazwischen geschoben. Den Schluss machen wieder zwei mit 125

und 126 bezeichnete Pergamentblätter, von welchen das erste das Wappen der Stadt Erkelenz, das andere das Bildniß der Jungfrau Erka bringt. Die Papierblätter 1—124 enthalten aber nicht bloss Geldrische Chronik, sondern auch Weistümer und Gerechtsame von Erkelenz u. s. w. Was zur Chronik gehört, reicht bis zu Blatt 57, wo die letzte Jahrzahl 1549 ist. Doch war Philipp, der als 11. Herzog von Geldern aufgeführt ist, K. Karls V. Sohn, des 10. Herzogs, über den der schöne Vers eingetragen ist:

Hoc vivo stetit, cecidit Germania lapso.

Nach einigen leer gelassenen, der Fortführung der Chronik bestimmten Blättern beginnt mit S. 60 das Weisthum: von dem proest (Probst) to Aichen und siner herlicheit to Erkelentz.

Zur Erläuterung des Titelblatts enthält Blatt I die Erzählung, im J. 878, da Carl der Kahle Kaiser war, „was in dat Craofdom van Colln ein grote wyde plaetz gewest, daer nu Gelre steit. by der herschapie van Pont vnd in der selve plaetz was ein groot feninich beest vnd dede in dē lande viell quaets vnd verslanch veel menschen vnd beesten also dat veele luyde oyt dem lande vlauwen van vrese vnd anxt.“ Diess Thier hatte feurige Augen und rief immer Gelre Gelre. Von ihm litt auch der Herr von Pont viel Schaden. Seine Söhne Wichardus und Lupoldus tödteten auf Rath ihres Vaters dieses „fresliche Beest“, worauf das Volk sie zu ihren Vögten erkor; sie bauten die Burg, die sie Gelre nannten, auf den Platz, wo sie das Thier erschlagen hatten.

Unter der Ueberschrift *Topographia simul Chorographia terrae Gelricae et oppidi Erklens* steht Bl. 100^a über Erka:

Ercka vigor Ercklens imitatrix herculis Ercklens

Erka virago dat hoc nomen apud tiliam

Oceano fundus hic inundatus fuit ante

Caesare de Iulio terra fit aggeribus

Quo rudis inculta romana gente locatur

Regibus a Francis recta fide colitur u. s. w.

Am Schlusse des Gedichtes: dictavit Joh. de Spotalo Magister civis et Scabinus Ercelensis.

Dann noch in deutscher Sprache:

Die Stadt Erkelentz hait iren orspronk vnd namen van einer edeln vrouwen Ercka, die doch gemeinlich die frouwe thor linden genant vnd ein mannlich wyff gewest is.

Ercka virago viris omnibus fortitudinis exemplum dedit.

Endlich sind noch die Worte auf der Rückseite des Bildes der Erka zu bemerken:

Sicut leena animal crudele se opponit morti pro filiis et pro ipsorum defensione venatorum jacula non timescit, sic Ercka virago nobilis quondam se morti opposuit pro defensione patriae.

Die Worte, welche auf dem Bilde der Erka in dem Bande um ihr Haupt und in ihrem Bilde gelesen werden, hat Herr Hocker nach Rheinland 370 angegeben; statt nuncupabatur wird aber zu lesen sein: nuncupatur.

Auf Bl. 37 steht endlich ein historisches Volkslied in geldrischer Sprache, das unsern Sammlern entgangen zu sein scheint obgleich es Hr. Regierungsrath Ritz in Aachen bereits Rhein. Provinzialbl. 1834. I. 138 ff. mitgetheilt hatte. Vielleicht gelingt es ihm diessmal, ihre Augen auf sich zu ziehen. Ich gebe es nach meiner Abschrift, die hier und da von dem frühern Drucke abweicht:

1499.

Wilt Gott Ich sal begynnen daer alle werlt an stryt
van dichten vnd van syngen wie id hertoch Carll goit
In Gelre Landt geborn ein hertoch vnd ouch ein greve
Sy willen oem verjagen dat is Guilich vnd Cleve.

5 Wes sall ich mich vermoeden sprach sich dat edel bloit

V. 1. Erster Druck steyt

- 2. 1. Dr. geit

- 3. geboren

van vader vnd ouch van moder syn myr die frunde niet
guet

nu wil Ich In Got vertruwen vnd in syn hilgen alle
Vnd maria die werde moder, id kompt alst kommen sall.

Mein Vader wart gevangen mit groter gewaltiger craft
10 vnd hait gevenklichen gegangen so mennigen bedroefden
dach

Syn Lant wart jme weder gegeuen Syn lyff vnd ouch
syn guet,

hy sulde de Brabanders beschermen dat bracht oem jn
die noet.

Ich wart sere jonck gefangen Ich kans vergeten niet
Got vnd maria syne werde moder dair Ich mich op verliet
15 die hant myr geholpen In dem drivndtwintigsten jaire
Wat lust mich mere to spreken Ir wisset doch openbaer

Och here got vam hemell wer bringt ons jn dat verdriet
dat is Guilich Cleve vnd Egmont sy en denckens tlatten niet
mer willen sy mich verjagen dat sagen ich vch vurwaer
20 iuwer lant wilt jr verderven dat wyst alle openbaer

Baittenborch is mir genomen Loirdam laet ich staen
van Ercklenntz willen wir syngen nu wilt mich waell
verstaen

dat hant die verreder genomen Ir ere is woirden krank
dat muchte sy noch waell reuwen och ewig is so lanck

V. 6. mir

- 11. Ime, so auch fernerhin
- 15. Jaere
- 18. tlaeten
- 20. Euwer
- 21. genommen Leirdam
- 22. Ercklantz verstaan
- 24. rouwen

25 her humpesch hait lange gerieden wie evell is hy bedacht
 hy hait ein bier gebrowen die Lant an einandere gebracht
 vnd beide die Edelen hern, Ir namen synt waell bekant
 Wer tegen die kalen wilt plucken der komme jn dat Gelre
 Lant

Als man schreyff M,CCCC vnd xcix Jair

30 die Gellerschen sullen sich stercken vnd holen weder jr
 hair

die Guilicher sullen wichen jr troist sall werden kranck
 Och muicht ons dat geboern die tyt moecht niet to lanck

Beschirmer aller der werlt is komen all jn dat Gelre Lant
 die Kirchen hait hy geplundert, die kraeme hait hy ge-
 schant

35 die priester hait hy gefangen die kinder vnd vrouwen
 sonder getall

Unser heregott moet dat wrechen der alle quit wrechen sall

hy is vortan getogen to Stralen al jn dat Lant
 dat cloester to destruern unse lieve vrouwe is dae ge-
 schant

der tumeler is dar geschoten, Stralen is sere verueert

40 sy hant id opgegeuen jr hert wart sere beschwert.

mit ses lanshern wair sy belegen, die drie synt vurgenant
 Sassen Beyern vnd Brandenburch die Greven synt waell
 bekant

Rittere Banerhere vnd Colne die deden ouch jr beste
 Sy hant niet mere genomen dan Stralen dat Crayen nest.

V. 25. ovell

- 26. gebrouwen

- 28. will

- 37. Zant

- 39. dae

- 43. best

45 Sy meinten Venlo to wyunen mit dreuwen vnd ouch mit
briuen

Sy wolden sy to gnaden nemen, die gemeinte woldens niet
belieuen,

der Turck is dair gewoirpen, do was dair groit confuys,
drie wympell syn woirden gehangen to Venlo vur dat
heilge cruys

Die van Ruremonde synt uitgetogen jn jrn fellen moet
50 jr perde syn to huysz gebleuen sy gynge all to voet.
sy hant die Echt gewonnen sie en behoefden ghein ge-
leide

die duytschen sint gevluwen die walen naemen sy myt.

Die van Venlo hadden vernomen sy waeren van snellem
raidt

Sy synt to Suchtele komen, dae deden sy geinem genaide
55 Mit fangen, plundern, Bernen, sy lieten daer wein noch
beer

sy waern uit gegangen to perde quamen sy herwere

der dit gedicht hait gemacht syn name is onbekant
to Erklentz mach man oem vynden, bouen in dat Gel-
relant

frome here plach hy to prysen in duchden is alle syn
Raidt

60 mer kraem vnd kirchen to schenden dat is ghein here
staet.

V. 49. wtget

- 56. waere wtgeg

- 59. sein

- 60. hern
